

ber
erk
bt es
gibt es
Corona
diesem
aus
Moritz
nterel-
ovem-
er nun
Gelän-
in Un-
als 40
und
für an-
es An-



Das Team um Tanzlehrerin Ramona Springer (Mitte, vorne) probt in der Stadthalle Weißenhorn eine Szene aus ihrem Stück „Die Scheinriesin. Meine Depression wollte auf die Bühne“. Es kombiniert Tanz, Gesang und nonverbale Elemente. Foto: Volkmar Könneke

Von der Seele geschrieben

Kunst Ramona Springer bringt in ihrem Stück „Die Scheinriesin“ ihre Depression auf die Bühne. Im Januar soll es in Weißenhorn losgehen. Aktuell laufen die Proben. Von Julia Horn

Es ist keine gewöhnliche Theaterprobe an diesem Dienstagabend. In der Stadthalle Weißenhorn haben sich nicht nur Darstellerinnen und Darsteller versammelt, sondern auch jede Menge anderer Menschen. „Eins, zwei, drei“, zählen sie laut, öffnen dann ihre Jacken oder ziehen ihre Pullover hoch: darunter tragen sie alle das gleiche T-Shirt. „Die Scheinriesin“ steht darauf, lila auf schwarz gedruckt, im Hintergrund eine schemenhafte Gestalt. „Überraschung!“, ruft die Gruppe.

schon damals gibt sie Kurse. Sie geht nach Berlin und studiert dort Tanz. Sieben Jahre lang lebt und arbeitet sie in der Hauptstadt, 2016 zieht es sie schließlich wieder in den Süden. „Es waren nur Künstler um mich herum, ich habe meine Wurzeln gebraucht“, sagt sie heute.

„Man weiß nicht, wie man den Tag schaffen soll. Er hat gefühlt 600 Stunden.“

Ramona Springer
Tanzlehrerin und Autorin

Zurück in Ulm unterrichtet sie Salsa und Zumba und ist in der Jugendhilfe tätig. 2018 bekommt sie ihren Sohn, „das Beste, was mir passieren konnte“. Und dann? Dann beginnt Springers dunkle Zeit. Ende 2020 hat sie erstmals Panikattacken. „Herzrasen, Schwindel. Man denkt, man hat einen Herzinfarkt.“ Anfang 2021 kommt die Depression hinzu. Sie verspürt ein „Unwirklichkeitsge-

fühl“ und eine große Sinnlosigkeit. „Man weiß nicht, wie man den Tag schaffen soll. Er hat gefühlt 600 Stunden.“

Und dann ist da ja auch noch ihr kleiner Sohn. „Fluch und Segen“ zugleich, sagt sie. Ihr Kind habe ihr einen Grund gegeben, zu überleben. Gleichzeitig sei es ihr so schlecht gegangen, dass sie nicht einmal gewusst habe, wie sie sich selbst die Zähne putzen soll. „Und trotzdem musst du jemanden mitversorgen.“ Zum Glück packen Freunde, Familie und ihr Partner mit an, sind für sie da.

In ihrem Umfeld „ouet“ sie sich schnell; erzählt, wie schlecht es ihr geht. Die meisten Reaktionen seien positiv gewesen. Es hätte aber auch Kommentare gegeben wie „Wieso die? Die hat doch alles, Beruf, Kind, Mann.“ Das stimme, interessiere die Krankheit aber nicht, sagt die 37-Jährige. Sie ist sich sicher: „Eine Depression kann jeder bekommen. Zumindest jeder, der sich nicht mit seinen offenen Wunden auseinandersetzt.“ Auch sie selbst habe manche Dinge zu lange verdrängt und „weggeschaut“.

Inzwischen macht Springer eine Therapie bei der „besten Frau auf der ganzen Welt“. Und sie verarbeitet bestimmte Themen in ihrem Tanztheaterstück, das im Januar aufgeführt werden soll. Die Idee für „Die Scheinriesin“ kommt ihr im vergangenen Jahr. Immer wieder schreibt sie Texte, um ihre „Gedanken greifbar zu machen“. Dabei erinnert sie sich an ein Stück aus ihrem Studium zurück, das sie nie vollendet hat. „Mir war klar, ich muss das jetzt fertigmachen.“

Profis und Lalen

Die Tanzlehrerin startet einen Aufruf, sucht Darsteller, Sänger, Techniker und Fotografen. Mit Erfolg. Ein Team aus 30 Menschen kommt zusammen. „Vom Voll-Profi bis hin zu Leuten, die noch nie auf der Bühne standen“, sagt Springer. Um die Choreografie kümmert sich ihr guter Freund Christian Hante, selbst Musical-Darsteller. Immer wieder schält er sich online aus Schweden zu oder kommt sogar vorbei, um bei den Proben dabei zu sein.

Entstanden ist ein Stück, in dem es um Springers Geschichte geht, „bühnentauglich dargestellt“. Details möchte sie noch nicht verraten, sagt aber: „Ich glaube, es geht keiner ohne benutztes Taschentuch raus.“ Allerdings gebe es auch unterhaltsame Szenen. „Die Scheinriesin“ sei auf keinen Fall nur etwas für depressive Menschen. „Man geht ja auch in Tanz der Vampire, ohne selbst ein Vampir zu sein.“ Fest steht: ihren persönlichen Fanclub hat Springer jetzt schon. Und ein passendes T-Shirt für die weiteren Proben.

„Die Scheinriesin“: Informationen und Tickets

Die Aufführungen von „Die Scheinriesin. Meine Depression wollte auf die Bühne“ finden am 27. und 28. Januar in der Stadthalle Weißenhorn statt, jeweils um 20 Uhr.

Informationen zum Stück und zu Ramona

Springer gibt es online unter www.diescheinriesin.de. Dort findet sich auch ein Link zum Ticket-Vorverkauf. Alternativ den Link www.dglnights.com/location/stadthalle-weissenhorn-weissenhorn-auf-rufen.

Die Tickets kosten 26 Euro. Es handelt sich um ein Non-Profit-Projekt. Mit den Einnahmen soll die Stiftung Deutsche Depressionshilfe unterstützt werden. Sie bietet Hilfe und Informationen zum Umgang mit der Erkrankung.

FOTO: PEARCEMEINERAT UNTERREICHINGEN

Konze
für m
Klima

Energie V
Straßenb
Heizung
Photovol
nachbes

Vöhringen
schutzkon
bald in Vö
maschutz
Marcus Ju
Umwelta
Ideen vo
ist, dass
samt 85
leuchtung
energies
tauscht
sind be
tauscht
Zude
der stä
mindest
werden
Prozer
Öl geh
80 Pro
gesam
rer ER
mit z
ring.

Mehr
Bei d
te od
von
man
geac
Däch
mit
hen
PV-
spä
N
stad
zus
es
Wo

B
K

B
r
V
E
b
p
U
E
v
b
h
n
o
j
: